



## Aufbruch mit Zauber

Während sich vor vierhundert Jahren ein gewisser Galileo Galilei aus dem Fenster lehnte, um am Nachthimmel eine Revolution aufzuspüren, machte sich Claudio Monteverdi daran, der Musik in den dunklen Kirchen auf die Sprünge zu helfen und neue Freiheit für Instrumentalisten und Sänger zu schaffen.

Die Marienvesper, die das Essener Vokalensemble am Samstagabend in der Basilika lupenrein, ätherisch und kunstvoll interpretierte, wurde seinerzeit als „rau und dem Ohr wenig gefällig“ kritisiert. Schon zu Anfang bat die Vesper deutlich um Aufmerksamkeit. Sie steigerte sich in der Vielstimmigkeit, dann wirkte besonde-

rer Zauber, prachtvoll und fein gestaltet entfaltete sich der feierlich-meditative Glanz des Werkes. Der erfahrene Dirigent Georg Dücker stellte sich mit dem Chordien Herausforderungen eines Werkes, für das es bis heute kein verbindliches „so und nicht anders“ gibt und dabei nicht nur den Ohren sehr wohl gut tut. *baum-*